

# „Bayerische SDGs“<sup>1</sup>

## **Präambel:**

Der Freistaat Bayern bekennt sich in den entwicklungspolitischen Leitsätzen der Bayerischen Staatsregierung zu seiner Verantwortung gegenüber den Aufgaben, die er – gemeinschaftlich mit anderen Akteuren – gegenüber der Weltgemeinschaft zu leisten hat. Die im September 2015 international vereinbarten „Sustainable Development Goals“ (SDGs) können nur erreicht werden, wenn sich neben der internationalen Staatengemeinschaft u.a. auch die deutschen Länder beteiligen.

Eine Welt-Politik des Freistaates Bayern einschließlich Aktivitäten zur Umsetzung der SDGs ist an den Prinzipien der Nachhaltigkeit, Transparenz, Partnerschaft auf Augenhöhe, Hilfe zur Selbsthilfe, Subsidiarität und Kohärenz auszurichten und fördert Eigenverantwortung. Ziel der bayerischen Eine Welt-Politik ist die Verbesserung der Lebensbedingungen weltweit.

Die im Eine Welt Netzwerk Bayern e.V., dem bayerischen Dachverband entwicklungspolitischer Akteure, zusammengeschlossenen über 160 kirchlichen und nichtkirchlichen Eine Welt-Institutionen haben im April 2015 einen Dialog begonnen, bei dem Erwartungen an den Freistaat Bayern zur Erreichung der SDGs artikuliert werden. Dieser Dialogprozess mündete zunächst in der Formulierung „Bayerischer SDGs“, die erstmals am 28. September 2015 der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Diese an die Bayerische Staatsregierung übergebenen „Bayerischen SDGs“ waren nicht abschließend, sondern werden kontinuierlich weiterentwickelt. Gleichzeitig soll die Umsetzung regelmäßig überprüft werden. Folgende Handlungsfelder und Ziele werden als ein wichtiger Beitrag des Freistaates Bayern und weiterer bayerischer Akteure zur Umsetzung der SDGs angesehen:

## **Gliederung:**

1. Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen
2. Nachhaltige Beschaffung im öffentlichen Bereich
3. Außen- und Außenwirtschaftspolitik
4. Landwirtschaftspolitik
5. Umwelt / Klima / Klimagerechtigkeit / Ressourceneffizienz
6. Bildung
7. Zivilgesellschaft
8. Fluchtursachen bekämpfen und Geflüchteten helfen

---

<sup>1</sup> Fassung vom 5. Dezember 2017

9. Migration und Integration
10. Globale Partnerschaften
11. Kommunen
12. Kohärenz der bayerischen Politik

### 1. Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen

Bayern setzt sich für einen fairen internationalen Wettbewerb ein und stärkt die globale Verantwortung von Unternehmen für Sozial- und Umweltstandards. Insbesondere die international vereinbarten Menschenrechte gilt es in allen Bereichen zu stärken. Im Rahmen seiner Möglichkeiten fördert der Freistaat Bayern gemeinschaftlich organisierte Wirtschaftsstrukturen (vor allem in den bayerischen Partnerregionen). Insbesondere soll der bisher hauptsächlich von zivilgesellschaftlichen Akteuren getragene „Faire Handel“ ausgebaut sowie Produzenten, Strukturen und Handel in bzw. mit den Partnerländern entsprechend qualifiziert und gefördert werden.

#### a. Förderung verbindlicher gesetzlicher Sozial- und Umweltstandards in der globalen Lieferkette

Indikator: Bayern startet hierzu eine Initiative

Ziel: bis 2020 Start einer entsprechenden Bundesratsinitiative

- b. Einforderung der Verantwortung bayerischer Unternehmen für ihre Tochterfirmen und Zulieferer weltweit (inkl. Zahlung existenzsichernder Löhne)
- c. Einführung einer Transparenzpflicht für Unternehmen, um Wettbewerb im Bereich von Sozial- und Umweltstandards zu ermöglichen
- d. Schaffung von Rahmenbedingungen, damit Produzenten für bayerische Unternehmen künftig ILO-Kernarbeitsnormen in Bayern einklagen können
- e. Anreize des Freistaates Bayern für Unternehmen, sich zur globalen Verantwortung in der Lieferkette zu bekennen

Indikator: Verleihung eines „Corporate Responsibility-Preises“ (in dessen Jury NGOs beteiligt sind, die sich für Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen engagieren)

Ziel: ab 2019 wird dieser Preis alle zwei Jahre verliehen

- f. Stärkung von Gewerkschaften (international und lokal)
- g. Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern im Erwerbsleben, z.B. Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit, mehr Frauen in Vorstandspositionen und MINT Berufen etc.

### 2. Nachhaltige Beschaffung im öffentlichen Bereich

Aufgrund der Marktmacht und der Vorbildfunktion der öffentlichen Hand werden soziale und ökologische Kriterien in der öffentlichen Beschaffung in Bayern kontinuierlich stärker berücksichtigt.

- a. Leitlinien für nachhaltige Beschaffung der öffentlichen Hand inkl. Benennung konkreter Ziele

- Indikator: Nutzung von Recyclingpapier durch staatliche Behörden in Bayern
- Ziel: der Freistaat Bayern trägt dazu bei, dass staatliche Behörden bis 2020 mindestens 95% Recyclingpapier verwenden
- Indikator: Einkauf von Textilien nach sozialen und ökologischen Kriterien
- Ziel: der Freistaat Bayern trägt dazu bei, dass staatliche Behörden bis 2020 mindestens 50% der Textilien nach sozialen und ökologischen Kriterien einkaufen
- Indikator: Schaffung einer Kontaktstelle in Bayern zur Förderung sozialer und ökologischer Kriterien in der Vergabe
- Ziel: bis 2019 hat der Freistaat Bayern eine Kontaktstelle für die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien in der öffentlichen Beschaffung eingerichtet
- b. Vergrößerung des Angebots an fairen und ökologischen Produkten in den Kantinen bayerischer Behörden (inkl. Änderung der bayerischen Kantinenrichtlinien)
  - Indikator: Nutzung von fairen Produkten in den Kantinen bayerischer Ministerien
  - Ziel 1: bis 2020 bieten alle Kantinen bayerischer Ministerien fair gehandelten Kaffee und Tee an
  - Ziel 2: bis 2022 sind alle Pachtverträge bayerischer Ministerien dahingehend geändert, dass fair gehandelter Kaffee und fair gehandelter Tee wahlweise anzubieten sind
- c. fair gehandelte Bälle für Bayerns Schulen
  - Indikator: Nutzung von fair gehandelten Bällen im Sportunterricht an Schulen in Bayern
  - Ziel 1: bis Ende 2018 hat das bayerische Kultusministerium in einem Rundschreiben die Verwendung von fair gehandelten Bällen empfohlen und berichtet (u.a. auf seiner Webseite) zudem regelmäßig über die Verwendung von fair gehandelten Bällen im Sportunterricht
  - Ziel 2: mindestens 50 Schulen in Bayern nutzen bis 2019 faire Bälle im Sportunterricht
- d. Verknüpfung der staatlichen Förderung von Ballsportvereinen mit der Nutzung fair gehandelter Bälle
- e. Verknüpfung der staatlichen Förderung von Vereinen und Veranstaltungen mit einer Erhöhung des Anteils an bio-regional-fairer Verpflegung
- f. Förderung nachhaltiger Beschaffung in Schulen und Kitas

### 3. Außen- und Außenwirtschaftspolitik:

Bei der Unterstützung bayerischer Unternehmen bei Auslandsinvestitionen und Marktzugängen verpflichtet die wertgebundene Politik Bayerns zur Förderung von Sozial- und Umweltstandards. Die Staatsregierung gibt entsprechend Hilfestellungen bei der Entwicklung von Strategien zur Etablierung von Sozial- und Umweltstandards. Dies betrifft auch die konkrete Umsetzung der Standards in verschiedenen gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten. Firmen sollten, insbesondere wenn sie in sogenannten Entwicklungs- und Schwellenländern tätig werden, mit den Problemen der jeweiligen Län-

der in Bezug auf Sozial- und Umweltstandards vertraut gemacht werden. Menschenrechte stehen im Vordergrund.

a. Handelsbeziehungen auf Augenhöhe

b. im Rüstungsbereich Konversion vorantreiben

Indikator: Summe der Waren/Güter gemäß Kriegswaffenkontrollgesetz, die von bayerischen Unternehmen jährlich exportiert werden

Ziel: Die Summe der exportierten Waren/Güter gemäß Kriegswaffenkontrollgesetz, die von bayerischen Unternehmen jährlich exportiert werden, sinkt bis 2025 um 50% im Vergleich zu 2015

c. bayerische Initiative zur Standardisierung von fairen Produkten

d. Hilfestellung für bayerische Unternehmen bei der Entwicklung von Strategien zur Etablierung von Sozial- und Umweltstandards

e. Initiative Bayerns zur Ratifizierung der ILO-Konventionen 169 (über die Rechte indigener Völker durch die Bundesregierung), Nr. 100 (Entgeltgleichheit) und Nr. 111 (Diskriminierungsverbot)

f. Bayern lehnt die internationalen Handelsabkommen TTIP und CETA ab, da sie u.a. Sonderklagerechte für Unternehmen vorsehen und unser bestehendes Rechtssystem unterlaufen

g. Bayern setzt sich auf nationaler Ebene dafür ein, dass bilaterale Freihandelsabkommen auf ihre Auswirkungen auf sogenannte Entwicklungsländer hin überprüft werden

h. Bayern setzt sich auf europäischer Ebene dafür ein, dass europäische Freihandelsabkommen auf ihre Auswirkungen auf sogenannte Entwicklungsländer überprüft werden

#### 4. Landwirtschaftspolitik:

Der Großteil der weltweiten Nahrungsmittel wird von bäuerlichen Betrieben, die oft nur über sehr wenig Fläche verfügen, erzeugt. Trotzdem leben die meisten Hungernden auf dem Land. Viele verdienen so wenig, dass sie ihre Familien nicht ausreichend versorgen können. Der Zugang zu Produktionsmitteln wie Boden, Wasser, Saatgut, Ausbildung und Krediten sowie zu entsprechenden Märkten ist meist nicht ausreichend. Gleichwohl steckt in der Landwirtschaft ein großes Entwicklungspotential. Essentiell dafür ist die Wertschätzung der Bäuerinnen und Bauern sowie die Veränderung internationaler Rahmenbedingungen, wie sie im Weltagrarbericht ausführlich beschrieben wird.

a. Einsatz gegen „Landgrabbing“ und Nahrungsmittelspekulationen

b. Reduzierung von Futtermittelimporten und Förderung flächengebundener Landwirtschaft

c. Stärkung des ländlichen Raumes bei den Agrarsubventionen (sogenannte „2. Säule“)

d. Förderung biologischer, fairer, saisonaler und regionaler Produkte

e. Förderung von „bio in Bayern“:

Indikator: Anteil der Landwirte in Bayern, die auf bio umgestellt haben (aktuell ca. 8%)<sup>2</sup>

Ziel: bis 2020 haben 20% der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern auf bio umgestellt

<sup>2</sup> [www.lvoe.de/bio-service/oekolandbau-in-bayern.html](http://www.lvoe.de/bio-service/oekolandbau-in-bayern.html)

- Ziel: bis 2030 haben 30% der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern auf bio umgestellt
- Indikator: Anteil der nach bio-Kriterien produzierten landwirtschaftlichen Produkte am Gesamtumsatz landwirtschaftlicher Produkte
- Ziel: bis 2020 beträgt der Anteil der nach bio-Kriterien produzierten landwirtschaftlichen Produkte 20% des Gesamtumsatzes landwirtschaftlicher Produkte
- Ziel: bis 2030 beträgt der Anteil der nach bio-Kriterien produzierten landwirtschaftlichen Produkte 30% des Gesamtumsatzes landwirtschaftlicher Produkte

f. Ausrichtung von Ausbildung und Beratung auf Nachhaltigkeit statt einseitig auf betriebliches Wachstum

g. Fokus auf Nahrungsmittelproduktion statt Agroenergie

h. Klimafreundlicher Umbau der bayerischen Landwirtschaft, um deren schädigende Auswirkungen auf den Klimawandel, von dem vor allem die Länder des „Globalen Südens“ am meisten betroffen sind, so gering wie möglich zu halten

#### 5. Umwelt / Klima / Klimagerechtigkeit / Ressourceneffizienz:

Mit seinen weitreichenden Auswirkungen stellt der Klimawandel eine der größten Herausforderungen der Menschheit dar. Seine unmittelbaren Folgen sind in fast allen Ländern spürbar, betreffen manche Partnerländer besonders hart durch immer häufiger auftretende Naturkatastrophen und schwindende natürliche Ressourcen. Die derzeitige Lebens- und Wirtschaftsweise auch in Bayern bedarf eines grundsätzlichen Überdenkens. Die Folgen des Klimawandels werden immer deutlicher. Es bedarf eines grundlegenden Wandels hin zu einer nachhaltigen Entwicklung, die zugleich ökologische Tragfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und ökonomische Effizienz anstrebt. Um die Energiewende umzusetzen, wird der Energieverbrauch gesenkt und eine nachhaltige Energieversorgung aufgebaut.

a. Bayern muss in den Bereichen Klimaschutz, Naturschutz, Flächeninanspruchnahme, Energie und Ressourcen Vorreiter werden

b. Minimierung des ökologischen Fußabdrucks (Reduzierung des Rohstoffverbrauchs und des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes)

- Indikator: Pro-Kopf-Verbrauch von CO<sub>2</sub>
- Ziel: bis 2025 sinkt der Pro-Kopf-Verbrauch von CO<sub>2</sub> auf 5t
- Ziel: bis 2030 sinkt der Pro-Kopf-Verbrauch von CO<sub>2</sub> auf 4t
- Ziel: bis 2050 sinkt der Pro-Kopf-Verbrauch von CO<sub>2</sub> auf 2t

c. stärkere Förderung erneuerbarer Energien

- Indikator: Stromverbrauch in Bayern aus erneuerbaren Energien (2015: 39,6%)
- Ziel: bis 2030 50% Stromverbrauch in Bayern aus erneuerbaren Energien
- Ziel: bis 2050 100% Stromverbrauch in Bayern aus erneuerbaren Energien

d. Förderung dezentraler Energieversorgung

e. Förderung von „Bürgerenergie“: u.a. Kommunen und Genossenschaften stärken, regionale Energieagenturen aufbauen

f. Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs für MitarbeiterInnen bayerischer Behörden

- Indikator: Förderung von Jobtickets  
 Ziel: bis 2025 nehmen 30% der MitarbeiterInnen bayerischer Behörden ein Jobticket in Anspruch  
 Ziel: bis 2030 nehmen 50% der MitarbeiterInnen bayerischer Behörden ein Jobticket in Anspruch

g. Förderung von E-Mobilität (gespeist aus erneuerbaren Energien): bay. Behörden stellen ihren Fuhrpark teilweise um; bay. Behörden bieten Aufladestationen auch für MitarbeiterInnen

- Indikator: prozentualer Anteil E-Autos, die jährlich von bay. Behörden gekauft werden  
 Ziel: 2020 kaufen Behörden und Ministerien mindestens 20% E-Autos bzw. E-Bikes  
 Ziel: 2030 kaufen Behörden und Ministerien 100% E-Autos bzw. E-Bikes  
 Indikator: Aufladestationen für E-Autos in bay Ministerien und Behörden  
 Ziel: bis 2020 bieten alle bay. Ministerien ihren MitarbeiterInnen Aufladestationen für E-Autos  
 Ziel: bis 2025 bieten alle bay. Behörden bieten ihren MitarbeiterInnen Aufladestationen für E-Autos  
 Ziel: bis 2025 bieten alle bay. Ministerien ihren MitarbeiterInnen Aufladestationen für E-Autos (mit Strom nur aus erneuerbaren Energien)  
 Ziel: bis 2030 bieten alle bay. Behörden bieten ihren MitarbeiterInnen Aufladestationen für E-Autos (mit Strom nur aus erneuerbaren Energien)

h. Bildungsoffensive: Der Freistaat Bayern wird aufgefordert, ein Konzept für eine umfassende Bildungsoffensive zur Umsetzung der Energiewende mit konkreten Maßnahmenvorschlägen zur schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit vorzulegen.

i. Sammlung gebrauchter Kleidung in bayerischen Behörden und Schulen

- Indikator: bayerische Behörden stellen gemeinnützigen Organisationen, die nach den Kriterien des Dachverbandes Fairwertung sammeln, Platz für Sammelcontainer zur Verfügung  
 Ziel: bis 2022 haben bayerische Behörden 100 Container von gemeinnützigen Organisationen, die nach den Kriterien des Dachverbandes Fairwertung sammeln, aufstellen lassen  
 Ziel: bis 2022 haben bayerische Schulen 100 Container von gemeinnützigen Organisationen, die nach den Kriterien des Dachverbandes Fairwertung sammeln, aufstellen lassen

j. Förderung eines ressourcenschonenden Lebensstiles

k. Förderung saisonaler, regionaler und vegetarischer Verpflegung in Kantinen (vgl. Abschnitt zu nachhaltiger Beschaffung)

l. Ausbau erneuerbarer Energien und nachhaltiger Ressourcennutzung. Länder des Südens durch entsprechendes Know-How und Technologietransfer unterstützen

## 6. Bildung:

Der Freistaat Bayern hält mit Blick auf die Kernkompetenzen der Länder die inländische entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit für einen besonders wichtigen Teil der Eine Welt-Politik. Sie erfolgt durch schulische und außerschulische Maßnahmen und berücksichtigt dabei die eingegangenen Verpflichtungen im Rahmen des Globalen Lernens. Der Freistaat Bayern arbeitet mit den in diesem Bereich tätigen Nichtregierungsorganisationen zusammen und unterstützt und fördert deren inländische Projektarbeit sowie die in diesem Kontext sinnvolle Vernetzung der Eine Welt-Arbeit in Bayern.

a. Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung so früh wie möglich ermöglichen (Schulen und Kitas)

m. Einbindung der SDGs in den Lehrplan

b. Verbreitung des bundesweiten Orientierungsrahmens für den Lernbereich globale Entwicklung (inkl. Projekte zur Umsetzung des Orientierungsrahmens) in Bayern

Indikator: Berichte des bay. Kultusministeriums über Aktivitäten zur Verbreitung des Orientierungsrahmens und Förderung von Aktivitäten zur Verbreitung des Orientierungsrahmens

Ziel: das bay. Kultusministerium berichtet jährlich über Aktivitäten zur Verbreitung des Orientierungsrahmens und fördert jährlich mindestens drei Aktivitäten zur Verbreitung des Orientierungsrahmens

c. Lebenssinn jenseits von Materialismus befördern

d. Ausbau / Förderung der bayerischen Eine Welt-Stationen

e. Förderung von Schulpartnerschaften insbesondere mit Schulen in bayerischen Partnerregionen

f. Förderung von Fairtrade-Schools in Bayern

Indikator: Anzahl der Fairtrade-Schulen in Bayern (aktuell: 125)

Ziel: bis 2020 200 Fairtrade-Schools in Bayern

Ziel: bis 2025 300 Fairtrade-Schools in Bayern

Ziel: bis 2030 400 Fairtrade-Schools in Bayern

## 7. Zivilgesellschaft:

Ohne eine breite Beteiligung der Bevölkerung wird die Umsetzung globaler, regionaler und lokaler SDGs keinen Erfolg haben. Dies betrifft auch die jeweilige Aktualisierung der „Bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie“, die bisher in einem intransparenten Verfahren nur von bayerischen Ministerien formuliert wird. Es gilt, zivilgesellschaftliches Engagement, Erfahrung, Energie und Kreativität zu nutzen.

a. Stärkung der Zivilgesellschaft u.a. durch konsequente Berücksichtigung des Subsidiaritätsprinzips; Förderung der Eine Welt-Arbeit der bayerischen Eine Welt-Gruppen

b. Ausbau des bundesweiten „PromotorInnenprogrammes zur Förderung der Eine Welt-Arbeit“ in Bayern

c. Engagement des Freistaats für die dezentrale Durchführung von Bundesprogrammen in der Eine Welt-Politik in Bayern. Dem Subsidiaritätsprinzip entsprechend sind bei

allen Programmen zunächst zivilgesellschaftliche Akteure gegenüber staatlichen Durchführungsorganisationen zu bevorzugen

d. Bayern wirkt der Verstaatlichung der Eine Welt-Arbeit auf Bundesebene entgegen und betont auch dort das Subsidiaritätsprinzip (insbesondere im Bund-Länder-Ausschuss Entwicklungszusammenarbeit und in den Gremien staatlicher Durchführungsorganisationen)

## 8. Fluchtursachen bekämpfen und Geflüchteten helfen

Die Information über Fluchtursachen und Beiträge zur Bekämpfung von Fluchtursachen sind seit vielen Jahren Bestandteil der Arbeit der bayerischen Eine Welt-Gruppen. Aktuell tragen viele dieser Akteure zur Arbeit mit Geflüchteten in Bayern bei. Noch dringender als bisher gilt es heute Geflüchtete gut zu versorgen und Fluchtursachen zu bekämpfen. Vom Freistaat Bayern erwarten wir:

- a. Einsatz für menschenwürdige Unterbringung von Geflüchteten, insbesondere auch zum Schutz von Frauen und Mädchen vor Gewalt
- b. Unterstützung traumatisierter Geflüchteter
- c. Förderung des Deutschunterrichts für Geflüchtete in Bayern
  - Indikator: Ausbau von Sprachkursen für Geflüchtete in Bayern
  - Ziel: alle Geflüchteten in Bayern erhalten unabhängig von ihrer Bleibeperspektive kostenlose Sprachkurse – spätestens 30 Tage nach Ankunft in Bayern
- d. Darstellung von Fluchtursachen
- e. Beiträge zur Minimierung von Fluchtgründen
- f. Unterstützung von UNHCR und Welternährungsprogramm

## 9. Migration und Integration

Durch die aktuell im Verhältnis zu früher große Zahl von MigrantInnen ist deren Integration eine große Herausforderung unserer Gesellschaft. Es gilt, allen in Bayern lebenden Menschen gute Lebensbedingungen zu bieten, die EinwohnerInnen entsprechend zu fördern und zu fordern.

- a. Förderung interkultureller Bildungsarbeit
- b. Förderung des sozialen Wohnungsbaus, um Wohnen für alle finanziell ärmeren Bevölkerungsteile zu ermöglichen

## 10. Globale Partnerschaften

Menschen in Bayern engagieren sich in einer Vielzahl von globalen Partnerschaften. Die Akteure schaffen beispielhafte Modelle einer globalen Solidarität. Es entstehen lebendige und langfristige Beziehungen zwischen Kommunen, zwischen Kirchengemeinden oder Kirchenkreisen, zwischen Schulen und Vereinen. Dies schafft Verständnis für unterschiedliche Kulturen und Lebensformen. Auch der Freistaat Bayern selbst pflegt Partnerschaftsbeziehungen (insbesondere mit den Regionen Westkap, Gauteng, Kar-

nataka, Sao Paulo und Tunesien) und unterstützt unterschiedlichste Akteure in Bayern mit ihren Partnerinstitutionen auf vielfältige Weise.

- a. Die Partnerschaften des Freistaats Bayern und die vom Freistaat Bayern geförderte Partnerschaftsarbeit orientieren sich künftig an folgenden Zielen:
  - Sie zielen auf Gleichberechtigung und finden auf Augenhöhe statt. Sie leben vom gemeinsamen Lernen.
  - Sie beruhen auf dem Austausch von geistigen und spirituellen Erfahrungen sowie personellen und finanziellen Ressourcen.
  - Sie werden respektvoll gemeinsam verantwortet und vermeiden Abhängigkeiten.
  - Sie berücksichtigen die politischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Rahmenbedingungen und versuchen sie positiv zu verändern.
- b. Der Freistaat Bayern fördert entwicklungspolitische Lernprogramme (z.B. Freiwilligendienste aus dem „Globalen Süden“ in Bayern), internationale Begegnungsprogramme und Begleitprogramme für ausländische Studierende in Bayern.

## 11. Kommunen

Um Politik auch auf lokaler Ebene selbstverständlich global verantwortlich zu gestalten, nehmen Kommunen ihre entwicklungspolitische Verantwortung an und berücksichtigen globale Nachhaltigkeitsentwicklungsziele systematisch und kohärent in kommunalen Strategien, wie beispielsweise Stadtentwicklungskonzepten oder Nachhaltigkeitsstrategien. Sie unterstützen bürgerschaftliches Eine Welt-Engagement, engagieren sich in Partnerschaften, integrieren soziale und ökologische Kriterien in ihr Beschaffungswesen, gestalten verantwortliche Beteiligung und unterstützen die entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit. Sie tragen somit wirksam zu einer weltweit gerechten und nachhaltigen Entwicklung und zu einer positiven Gestaltung der Globalisierung bei und sind hierbei vom Freistaat Bayern zu unterstützen.

- a. Stärkung der Eine Welt-bezogenen Akteure und Ziele (durch finanzielle Unterstützung, Zuständigkeiten in der Verwaltung, Ansprechpersonen in Stadt- / Gemeinderat, regelmäßige Berichterstattung)
  - Indikator: finanzielle Unterstützung für kommunale Eine Welt-Aktivitäten
  - Ziel: Der Freistaat Bayern richtet bis 2020 einen „bayerischen kommunalen Agenda-2030-Fonds“ im Umfang von 500.000 Euro jährlich ein, bei dem Kommunen Anträge stellen für Aktivitäten zur Umsetzung der SDGs (die Finanzierung erfolgt zu 100% aus der gewährten Mitteln)
- b. Stadt- / Gemeinderatsbeschlüsse zum Thema „nachhaltige Beschaffung“ sowie zu „Sozial- und Umweltstandards“
  - Indikator: Anzahl der kommunalen Beschlüsse in Bayern zur Berücksichtigung der ILO-Kernarbeitsnormen in der Beschaffung
  - Ziel: Der Freistaat Bayern unterstützt Aktivitäten, damit es bis 2020 mindestens 10 Kommunen in Bayern gibt, die sämtliche ILO-Kernarbeitsnormen in der Beschaffung berücksichtigen.

- Ziel: Der Freistaat Bayern unterstützt Aktivitäten, damit es bis 2025 mindestens 50 Kommunen in Bayern gibt, die sämtliche ILO-Kernarbeitsnormen in der Beschaffung berücksichtigen.
- Ziel: Der Freistaat Bayern unterstützt Aktivitäten, damit es bis 2030 mindestens 100 Kommunen in Bayern gibt, die sämtliche ILO-Kernarbeitsnormen in der Beschaffung berücksichtigen.
- c. Förderung der Selbstvernetzung der Zivilgesellschaft auf lokaler Ebene
- d. globale SDGs sind wesentliche Bezugspunkte in allen kommunalen Leitbildprozessen
- e. Unterstützung von Initiativen wie Fairtrade-Town
- Indikator: Zahl der Fairtrade-Towns in Bayern (aktuell: 128)
- Ziel: Der Freistaat Bayern trägt dazu bei / unterstützt / setzt Anreize, dass es bis 2020 insgesamt 150 Fairtrade-Towns in Bayern gibt.
- Ziel: Der Freistaat Bayern trägt dazu bei / unterstützt / setzt Anreize, dass es bis 2025 insgesamt 300 Fairtrade-Towns in Bayern gibt.
- f. Vorbildfunktion leben
- g. Verzicht kommunaler Pensionsfonds auf Investitionen in fossile und atomare Energie, Rüstung, Aktivitäten im Kontext Landgrabbing etc. und entsprechender Verkauf bestehender Besitzanteile

## 12. Kohärenz der bayerischen Politik

Unterschiedliche Politikbereiche (Wirtschaft, Agrarpolitik, Finanzen, Umwelt, Bildung, etc.) müssen ihre Ziele und Aktionen so gestalten, dass sie immer auch zum Weltgemeinwohl beitragen. Die Entwicklungspolitischen Leitsätze des Bayerischen Landtages wie auch der Staatsregierung müssen dem Rechnung tragen. Eine Welt-Politik darf wirtschaftlichen Interessen nicht länger untergeordnet werden.